



Thieme will erstmal „Aachen einfach nur genießen“

2024 gewann der 50-Jährige auf Chakaria den „Großen Preis von Aachen“. Der Titelverteidiger kommt jedoch ohne sein Spitzenpferd in die Soers und freut sich auf „entspannte Tage“.

VON HELGA RAUE

AACHEN Nachts um drei Uhr waren André Thieme und seine Pferdepflegerin in Plau am See in den Lkw gestiegen und hatten sich auf die rund 660 Kilometer lange Fahrt von Mecklenburg-Vorpommern nach Aachen gemacht. Ganz entspannt, so wie auch die Turnierwoche für den Reiter und seinen Groom, aber auch für die beiden Pferde eine entspannte sein soll.

„Das wird eine sehr ruhige Woche für uns“, sagt der Springreiter relaxt, der seine Pferde nicht selbst in die Aachener Soers zum CHIO kutscherte, sondern „vom Beifahrersitz aus unterstützte“, wie er grinsend kommentiert. Für ihn ist es eine besondere Anreise – nach Aachen, zum bedeutendsten Turnier der Welt, nach Aachen tief im Westen zum Turnier, das für den Springreiter aus dem Osten Deutschlands trotzdem fast ein Heimspiel ist. Nach neun Stunden Fahrt ging es von der Autobahn runter zum Turnierplatz in der Soers, wo Thieme vor einem Jahr Reit-

sportgeschichte schrieb, wo er neben EM-Gold 2021 seinen bisher wichtigsten Sieg feierte. Mit Chakaria hatte der 50-Jährige erstmals den „Großen Preis von Aachen“ gewonnen.

Blick auf Aachen 2026

Doch Chakaria stand am Montag nicht auf seinem Lkw. Die 15-jährige Fuchsstute musste zu Hause bleiben. „Ich bin natürlich sehr traurig, dass meine Stute nicht mitgereist ist, wie man sich vorstellen kann. Aber ich hatte jetzt lange genug Zeit, mich an den Gedanken zu gewöhnen.“ Chakaria hatte sich im Herbst verletzt und seit dem Gewinn des Nationenpreis-Finals mit der deutschen Equipe in Barcelona erst einmal pausiert. „Sie wird aber schon seit längerer Zeit wieder geritten und kann auch unter Belastung galoppieren. Wir könnten sogar wieder mit dem Springen anfangen, aber wir wollen es locker angehen, denn für 2026 habe ich ein großes Ziel“, sagt Thieme und lacht.

Auch dieses Ziel heißt Aachen und ist die Weltmeisterschaft im August – dann soll die Stute wieder in Top-Form sein. „Chakaria ist ein richtiges Championatspferd, bei wichtigen Ereignissen wie der EM 2021 oder 2024 im Großen Preis in Aachen läuft sie zur Höchstform auf. Sie hat ein großes Herz.“ Noch in diesem Jahr soll die Stute wieder in einigen kleineren Springen eingesetzt werden. „Aber mein Plan sieht vor, dass sie erst im Winter bei den Turnieren in Florida wieder vor große Aufgaben gestellt wird.“

Eigentlich hatte Thieme im vergangenen Jahr darauf gehofft, dass er mit seiner Fuchsstute eins der drei Olympia-Tickets für Paris ergattern würde, doch Bundestrainer Otto Becker schickte Christian Kukuk, der Einzel-Olympiasieger wurde, Richard Vogel und Vize-Europameister Philipp Weishaupt ins Rennen. „Die Enttäuschung, Olympia zu verpassen, war riesig. Da war der Sieg im Großen Preis für mich so etwas wie eine Wiedergutmachung.“ Auch getreu einer Lebensmaxime, die Thieme mal mit auf den Weg gegeben wurde: „Bleibe ruhig und versuche es weiter.“ Thieme lacht und sagt: „Ich bin immer sehr ruhig.“ Und in Aachen anno 2024 war der nächste Versuch eben auch von Erfolg gekrönt.

Und so rollte der Lkw am Montag mit nur zwei Pferden vor die Stalungen in der Soers, denn auch das angedachte Pferd für die Youngster-Prüfungen fiel aus. Mit Paule S und Castanova wird Thieme in diesem Jahr im Parcours unterwegs sein. Paule S, ein elfjähriger Oldenburger Wallach, soll es am Sonntag im Großen Preis richten. Und Castanova, ein neunjähriger Hannoveraner-Hengst, den Thieme noch nicht so lange reitet, soll erstmals CHIO-Luft schnuppern und Erfahrungen sammeln. Thieme setzte ihn am Dienstag im Eröffnungsspringen ein und verbuchte zum Auftakt zwei Abwürfe.

Sein Stallgenosse Paule schnupperte am Dienstagmorgen nur im Trainingspringen erste CHIO-Luft. „Paule ist ein cooles Pferd,



Ganz entspannt zum Auftakt des CHIO: André Thieme, Sieger im „Großen Preis von Aachen“ 2024. FOTO: MICHAEL VON FISENNE

meine Nummer zwei im Stall, er hat das im vergangenen Jahr in Aachen schon gut gemacht und im Jahr davor in den Youngster-Springen überzeugt“, sagt Thieme. So verbuchte Paule 2024 unter anderem im NRW-Preis nur einen Zeitfehler und blieb tags darauf im Allianz-Preis im Normalparcours und der Winninground ohne Fehler. „Paule mag den Aachener Platz gern. Er hat aber auch schon Doppel-Null-Runden in den Nationenpreisen in Calgary oder Falsterbo gesprungen und Große Preise gewonnen. Und nicht zu vergessen zuletzt auch das Hamburger Derby.“

Dort hatte der 50-jährige auf Paule ein kurioses Stechen gewonnen. Zwei Reiter waren im Normalparcours fehlerfrei geblieben – Thieme und Esteban Benitez Valle, der 2024 bei den Olympischen Spielen noch in der Vielseitigkeit gestartet war. Doch der Spanier missachtete im Stechen eine Wegetabelle und wurde disqualifiziert, sodass Thieme schon vor seinem Ritt als Sieger feststand. „Die Spannung auf einen Schlag komplett raus. Ich habe nur gedacht, jetzt nicht noch etwas Dummes machen. Nicht, dass noch etwas passiert“, gibt Thieme seine Gedanken in dem Moment preis. Zwar unterliefen Paule und Thieme zwei Abwürfe, sie wurden aber als Sieger gefeiert – für Thieme war es der ins-

gesamt vierte Derby-Erfolg.

Dass Aachen in diesem Jahr für Thieme so entspannt ist, liegt an der Pferdesituation: „Als Vorjahressieger bin ja für den Großen Preis vorqualifiziert, daher werde ich Paule nur in ein, zwei kleineren Springen als Vorbereitung auf Sonntag einsetzen, aber eher nicht wieder im NRW- oder im Allianz-Preis.“ Zudem gehört Thieme nicht zum deutschen Team im Nationenpreis, für das Bundestrainer Otto Becker Paris-Olympiasieger Kukuk, Marcus Ehning, Sophie Hinners, die neben Richard Vogel auch das Team für die EM Ende Juli in La Coruna bilden werden, EM-Reservist Hans-Dieter Dreher und Jana Wargers berufen hat.

„Chakaria wird schon seit längerer Zeit wieder Belastung galoppieren. Wir könnten wieder mit dem Springen anfangen, aber wir wollen es locker angehen, denn für 2026 habe ich ein großes Ziel.“

André Thieme, Sieger im „Großen Preis von Aachen“ 2024

gesamt vierte Derby-Erfolg. Dass Aachen in diesem Jahr für Thieme so entspannt ist, liegt an der Pferdesituation: „Als Vorjahressieger bin ja für den Großen Preis vorqualifiziert, daher werde ich Paule nur in ein, zwei kleineren Springen als Vorbereitung auf Sonntag einsetzen, aber eher nicht wieder im NRW- oder im Allianz-Preis.“ Zudem gehört Thieme nicht zum deutschen Team im Nationenpreis, für das Bundestrainer Otto Becker Paris-Olympiasieger Kukuk, Marcus Ehning, Sophie Hinners, die neben Richard Vogel auch das Team für die EM Ende Juli in La Coruna bilden werden, EM-Reservist Hans-Dieter Dreher und Jana Wargers berufen hat.

Ganz ohne Druck

„Keine Sorge um die Qualifikation für Sonntag, keinen Nationenpreis-Druck – das werden entspannte Tage für mich in der Soers, ein ganz neues Gefühl. Diesmal wird für mich im Vordergrund stehen, dass

ich Aachen einfach nur genießen möchte“, sagt Thieme und lacht, denn wenn er reitet, dann will er auch vorne im Ranking mit dabei sein. Und auch ohne Chakaria rechnet er sich durchaus auch mit Paule gute Chancen beim sonntäglichen Highlight aus.

„Paule ist ein guter Ersatz, ein aufstrebendes Pferd und definitiv eins, mit dem ich wieder angreifen kann. Denn wir sind nicht nach Aachen gekommen, um einfach nur mitzureiten“, hat der 50-Jährige auch anno 2025 Am-

Arhard Vogel auch das Team für die EM Ende Juli in La Coruna bilden werden, EM-Reservist Hans-Dieter Dreher und Jana Wargers berufen hat. Und die Inschrift auf der Siegertafel am Richterturm wird ihn bei jedem Austritt in diesem Jahr an seinen großen Coup erinnern. „Den ‚Großen Preis von Aachen‘ zu gewinnen, eine der bedeutendsten Prüfungen in unserem Sport, ist etwa ganz Besonderes. Dazu kam noch die Wiedergutmachung für die verpasste Olympia-Chance“, unterstreicht Thieme und setzt hinzu: „Aachen ist mein schönster Sieg bisher.“



Sein bisher „schönster Sieg“: André Thieme und Chakaria werden 2024 von den 45.000 Zuschauern gefeiert. FOTO: THOMAS RUBELE

Zwischen Jessica und Diallo hat es schnell gefunkt

Olympiasiegerin von Bredow-Werndl stellt nach dem Abschied von Dalera aus dem Sport ein neues Pferd in Aachen vor. Dressurwettbewerbe des CHIO starten an diesem Mittwoch.

VON UTE STEINBUSCH

AACHEN Von Aubenhausen in die Soers: Dressur-Star Jessica von Bredow-Werndl ist zurück in Aachen. Allerdings nicht mehr mit Olympiapferd Dalera. Mit der dunkelbraunen Stute, mit der sie 2021 in Tokio und 2024 in Paris jeweils Doppel-Olympiasiegerin wurde, hat sie 2023 auch den „Großen Dressurpreis von Aachen“. Die jetzt 18-jährige Stute genießt nun ihren sportlichen Ruhestand und erwartet den ersten Nachwuchs im März 2026. In Aachen setzt von Bredow-Werndl diesmal auf Diallo, einem zehnjährigen Hannoveraner von Dancier aus einer Floriscount-Mutter. Fast könnte man meinen, die deutsche Ausnahmereiterin sei ein D-Typ ...

„Normalerweise dauert es lange – gerade auf diesem hohen Niveau – so fein kommunizieren zu können, dass man sich auf so eine große Bühne traut.“

Jessica von Bredow-Werndl über ihr neues Top-Pferd Diallo

Zaire in Aachen vorgestellt hatte. „Ich bin schon sehr gespannt, wohin mich die Reise mit Diallo führt. Und ich bin sehr dankbar, so ein tolles Pferd an meiner Seite zu haben. Dass ich mit ihm in Aachen an den Start gehe, damit hatte ich Anfang des Jahres noch nicht gerechnet.“ Erst im Februar ist Diallo in ihrem Stall eingezogen, nachdem er zuvor von Uta Gräf bis auf Drei-Sterne-Niveau ausgebildet worden war.

Zwischen dem hübschen Dunkelbraunen und Blondine hat es schnell gefunkt, wie die Olympiasiegerin schildert: „Normalerweise dauert es lange – gerade auf diesem hohen Niveau – so fein kommunizieren zu können, dass man sich auf so eine große Bühne traut. Diallo und ich verstehen uns aber richtig gut, auch wenn wir noch nicht super eingespielt sind, aber das wird gefühlt von Tag zu Tag mehr. Diallo ist unfassbar intelligent und gibt mir das Gefühl, dass ihm die Turniere und die Zeit, die wir gemeinsam verbringen, sehr viel Spaß machen.“

Ihren neuen Sportpartner beschreibt die Dressurreiterin aus dem Voralpenland als liebenswert, verschmust, eifrig und witzig, wie man sich eben einen Freund fürs



Die Gejagte ist wieder zur Jägerin geworden: Jessica von Bredow-Werndl wird in Paris (gr. Bild) nach ihrem Sieg auf Dalera gefeiert, reitet in Aachen – wie bei der DM – aber Nachwuchspferd Diallo. FOTOS: ROLF VENNENBERND/DPA, FRISO GENTSCH/DPA

Leben vorstellt. „Es macht so viel Spaß, einfach Zeit mit ihm verbringen zu dürfen. Mir geht regelrecht das Herz auf, wenn ich ihn sehe.“ Zumal die ersten Erfolge nicht lange auf sich warten ließen: Sie gewann beim Hagener Horses and Dreams-Wochenende ihren ersten Grand Prix Spécial, die Reiterin notierte ein „abnormal tolles Gefühl“, trotz widriger Wetterbedingungen. Auch in München-Riem begeistert Diallo bei der „Pferd International“, gewann sowohl den Grand Prix als auch den Spécial. Dennoch hält sich von Bredow-Werndl mit Zukunftsplänen bedeckt: Mehr als „das wird sich zeigen mit der Zeit“ lässt sie sich nicht entlocken.

Die Dressurreiterin und ihr Bruder Benjamin Werndl haben mit Beatrice Büchler-Keller über viele Jahre hinweg eine enge Begleiterin. „BB“, wie die Schweizerin und Grande Dame des Dressursports genannt wird, ist die Besitzerin von Ausnahmestute Dalera und Mitbesitzerin von Got It, den von Bredow-Werndl ebenfalls in München in einer Intermediaire III vorstellte. Ergebnis: eine silberne Schleife. Dagegen ist Diallo im Besitz von Annette Göbelsmann-Schweitzer aus Kaiserslautern. Über ausreichend Potenzial an Nachwuchs kann sich die Olympiasiegerin also nicht beschweren.

Wagt sie bereits einen vorsichti-

gen Blick in Richtung Olympische Spiele 2028 in Los Angeles? „Das wäre natürlich cool, aber die Sichtungungen dazu beginnen erst in drei Jahren. Ich gebe mein Bestes. Trotzdem gehört immer wieder viel dazu, unter den besten Drei Deutschlands zu sein, um sich zu qualifizieren. Aber klar, das ist mein Ziel, dass ich das wieder schaffe.“

In Aachen ist die einst Gejagte wieder zur Jägerin geworden: Im Grand Prix zum Auftakt der DM in Balve hatte von Bredow mit Diallo Platz sieben belegt. „Da habe ich

schon ein bisschen von einem vorderen Platz geträumt“, kommentierte sie. Doch nach Fehlern im Special und Platz zehn und Rang sieben in der Kür platzen die zarten Träume. Einen Platz in der Aachen-Equipe gab es für das junge Paar nicht. Beim CHIO ist das neue Duo trotzdem zu sehen, allerdings in der Vier-Sterne-Tour, die am Mittwoch, 18.30 Uhr, mit dem Grand Prix startet.

„Diallo muss sich zeigen, in München war er ja schon sehr gut“, erwartet Monica Theodorescu auch mit Blick auf die EM Ende August im französischen Crozet. Denn auch im CDI**** hat die Bundestrainerin der deutschen Dressurreiter ihre Schützlinge im Blick. Neben von Bredow-Werndl unter anderem auch Ingrid Klimke (Münster), deren neues Pferd Vayron bei der DM wegen einer leichten Kolik kurzfristig passen musste. Oder auch Bianca Nowak-Aulenbrock (Ostbevern), die zuletzt sehr konstante Leistungen gezeigt hat. „Das wird eine sehr spannende Prüfung“, ist sich

Theodorescu sicher. Ernste Konkurrenz ist Isabell Werth (Rheinberg), die am Mittwoch Nachwuchs Special Blend, Dritter der DM-Kür, satteln wird. Mit Top-Pferd Wendy de Fontaine wird die Olympia-Zweite von Paris am Donnerstag neben Team-Olympiasieger Frederic Wandres (Hagen a.T.), Katharina Hemmer (Borchen-Eteln) und Sönke Rothenberger (Bad Homburg) im Grand Prix starten und versuchen, den Grundstein zum erneuten Sieg im Nationenpreis zu legen.